

Erasmus Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester habe ich von September 2013 bis Februar 2014 an der Uniwersytet Warszawski in Polen verbracht.

Vorbereitung

Bevor es ab ins Ausland ging, musste vieles geplant, organisiert und entschieden werden. Durch gründliche Recherchearbeit (Internetseiten der potentiellen Gastunis, Erfahrungsberichte auf der Homepage meines Studiengangs „Integrierte Europastudien“ und auf der Homepage des International Offices der Uni Bremen, Gespräche mit Studierenden) kristallisierte sich meine Entscheidung für die Uniwersytet Warszawski in Polens Hauptstadt als mein Erstwunsch heraus, an der ich letztendlich auch ein knappes halbes Jahr studieren durfte.

Meine Überlegungen bezüglich des Ziellandes begannen etwas mehr als ein Jahr vor eigentlichem Antritt des Auslandsaufenthalts. Mit der Recherche und dem Lesen der Erfahrungsberichte fing ich im Herbst - vor der Bewerbungsdeadline im Februar - an. Anhand der Erfahrungen anderer war es mir möglich mir ein etwas genaueres Bild von den akademischen und kulturellen Angeboten der Gastuni zu machen, welche für mich von besonderer Bedeutung waren.

Die Bewerbung um einen Erasmus-Studienplatz erfolgte online über „Mobility Online“ (Ausfüllen eines Bewerbungsbogens). Alle weiteren Bewerbungsschritte konnte man auf dem genannten Portal einsehen und auch den Bearbeitungsstand der dort hochgeladenen Dokumente mit verfolgen.

Nachdem ich die Bestätigung für den Platz in Warschau bekommen und den Kontakt zu meiner zukünftigen Gastuni aufgebaut hatte, bewarb ich mich für eine Mentorin vor Ort, die mir als Erasmusstudentin an der Gasthochschule und im Gastland etwas zur Seite stehen sollte. Kurz nach meiner Bewerbung wurde mir eine Mentorin zugeteilt, mit der ich per E-Mail und über Facebook schon einige Monate vor meiner Ankunft in Warschau Kontakt aufnehmen konnte.

Darüber hinaus wurde von der Warschauer Uni ein 2-wöchiger Intensivsprachkurs zur sprachlichen Vorbereitung angeboten, für den ich mich bewarb und an dem ich schließlich auch teilnehmen durfte. In diesem Fall ging es lediglich um Schnelligkeit, da die Plätze nach Reihenfolge vergeben wurden. Der Sprachkurs begann Mitte September und fand täglich von 9 – 13 Uhr statt. Ich habe daraus nur Vorteile gezogen: die Sprachlehrerin war jung, dynamisch und qualifiziert und hat unsere Sprachkenntnisse auf nette Art und Weise wieder wachgerüttelt; ich habe einige sehr nette Leute kennengelernt, die im Laufe des Semesters zu Freunden geworden sind; durch die frühere Ankunft hatte ich die Möglichkeit viele administrative Angelegenheiten zu erledigen, bevor die große „Masse“ eintraf.

Allgemeine Informationen

Mitte September trat ich mit schweren Koffern und Taschen meine Reise in den Osten an. Außer meinem persönlichem Gepäck hatte ich folgende Unterlagen mit dabei: Bescheinigung der Auslandskrankenversicherung, Immatrikulationsbescheinigung aus Deutschland, Passfotos (für den Studentenausweis) und das Learning Agreement.

Mit dem Zug ging es zunächst bequem und unkompliziert mit nur ein Mal Umsteigen von Bremen nach Berlin. Von Berlin ging es dann direkt mit dem Berlin-Warszawa-Express in 5 ½ Stunden nach Warschau. Das Europa-Spezial-Ticket konnte ich früh buchen und zahlte für die gesamte Strecke, inkl. Platzreservierungen ca. 50 €.

In Warschau hatte ich das Glück, dass ich mir keine Wohnung suchen musste und auch noch vom Bahnhof abgeholt wurde, da ich bei meiner Familie unterkommen konnte. Für diejenigen, die keine Freunde/Familie dort haben: meine Mentorin hatte mir angeboten zum Bahnhof zu kommen und mir mit meinem Gepäck zu helfen. Ich weiß von vielen anderen, dass sie die Hilfe ihrer Mentoren_innen gerne angenommen haben, da diese ihnen auch mit dem Finden ihres neuen Zuhauses in Warschau helfen konnten.

Universität

Der Campus liegt zwischen dem Stadtzentrum und der Altstadt. Es fahren viele Busse aus allen Stadtteilen Warschaus im 3 – 10 Minuten-Takt an der Uni vorbei, wodurch sie problemlos zu erreichen ist. Die moderne Bibliothek ist nur 5 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt und ebenfalls mit dem Bus leicht zu erreichen. Um Zutritt zur Bibliothek zu haben, benötigt man einen Ausweis, der zwar extra im Bibliotheksgebäude beantragt werden muss, der aber auf dem Studentenausweis gespeichert wird. Es ist sehr praktisch, dass Studenten-, Bibliotheks- und Fahrausweis ein und dieselbe Karte sind. Die Fahrkarte kann man an Automaten an Bus- und Straßenbahnhaltstellen und an Metrostationen selber aufladen, oder an einem der zahlreichen Kioske aufladen lassen. Für einen Monat zahlt man 50 PLN (≈ 12 €), für drei 125 PLN (≈ 30 €). Damit kann man sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Metro, Tram) der Stadt Warschau uneingeschränkt und zu jeder Tages- und Nachtzeit nutzen.

Da ich bei meiner Familie unterkam, die im Süden der Stadt wohnt, hatte ich mit Abstand den längsten Weg zur Uni, bzw. ins Zentrum, im Vergleich zu den anderen Erasmus-Studierenden, die entweder im Studentenwohnheim oder in privat organisierten WGs gewohnt haben. Ich habe zwischen 45- 60 Minuten von Tür zu Tür gebraucht (Bus, Metro, Bus). In dieser Hinsicht war das Wohnen bei meiner Familie ein kleiner Nachteil für mich. Der Vorteil war jedoch, dass ich keine Miete zahlen musste, was unter Berücksichtigung des teuren Erasmuslebens ein wichtiger Faktor für mich war.

In der Mensa haben wir kein einziges Mal gegessen, da uns unsere Mentoren_innen einstimmig davon abgeraten hatten. Stattdessen aßen wir fast täglich in einem der relativ günstigen und sehr individuell gestalteten Cafés, Bars, oder kleinen studentischen Restaurants, wovon es in Warschau

einige gibt. Hat man die besten Plätze erst ein Mal gefunden, kann man dort recht günstig essen, (zwischen 2,50 € und 5,00 €) und wird dabei satt.

Sehr zu empfehlen sind in Warschau die Milchbars (bar mleczny). Davon gibt es zwar nicht allzu viele und bzgl. der Qualität gibt es große Unterschiede, aber günstiger als hier kann man wirklich kein komplettes, deftiges Menu bekommen. Hier gibt es original polnische Hausmannskost. Unbedingt hingehen! Sehr lecker und studentenfreundlich!

Aber auch wenn man die günstigsten Bars und Cafés kennt: das Erasmusleben, bei dem sich jede soziale Aktivität an einem anderen öffentlichen Ort abspielt (gemeinsames Mittag- und Abendessen auswärts, Bier trinken in Bars, feiern in Clubs, Reisen) ist auch in Warschau kein absolutes „Schnäppchen“. Aus diesem Grund sollte man sich vor Antritt des Auslandsaufenthalts überlegen, wie man sich finanzieren wird, damit man die Zeit auch in vollen Zügen genießen kann.

Was neben dem guten Essen noch von großem Vorteil ist, wenn man seine Mittagspause in einem der Cafés oder Bars verbringt, ist der freie Zugang zum Internet, was sowohl auf dem Unicampus, als auch in der Bibliothek leider so gut wie unmöglich ist (Probleme beim Einrichten des Internets auf PC und Handy, schlechte Verbindung/Überlastung des Internets in der Bib; allgemein wenige Computer in der Bib, noch weniger Computer verfügten über einen Zugang zum Internet). Glücklicherweise hat man wirklich keine Probleme damit, einen Ort außerhalb der Uni zu finden, an dem man ohne große Mühe das Internet nutzen kann. Meistens muss man nicht einmal nach dem Passwort fragen, sondern kann sich ganz einfach und unkompliziert direkt einloggen.

Eine Handykarte mit Internet bekommt man an jedem Kiosk für 5 PLN (\approx 1,20€), mit der man überall ins Internet, sich mit der praktischen Verkehrs-Planer-App „jakdojade“ orientieren und mit anderen Chat-Apps auch unterwegs mit anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt bleiben kann. Somit kann sich garantiert niemand verlaufen oder einen Treffpunkt verfehlen.

Und falls doch mal alle Stricke reißen sollten, dann kann man sich in Warschau auch ab und zu ein Taxi leisten. Pro Kilometer verlangen die meisten zwischen 40 und 50 Cent.

Akademisches Leben

Auf die Orientierungswoche haben sich alle sehr gefreut, da schon Wochen im Voraus das Programm auf der facebook-Seite veröffentlicht wurde. Dazu gehörten Museums- und Ausstellungsbesuche, Kennenlern-Nachmittage, sowie die Erkundung der Pub-Kultur und Clubszene Warschaus. Das Programm wurde zusammen mit der SGH, der Wirtschaftsuni Warschaus, entworfen und ausgeführt. Dadurch konnte man auch gleich Erasmus-Studierende anderer Unis kennenlernen. Im Großen und Ganzen lief alles recht gut. Meistens hat man den richtigen Treffpunkt gefunden und kam früher oder später in der richtigen Bar an. Das Programm war sehr abwechslungsreich und die Partys gelungen.

Die Begrüßungsveranstaltung war außerordentlich gut organisiert: man bekam beim Betreten des großen Hörsaals einen Sitzplatz zugewiesen. Auf dem Weg dorthin bekam jeder Studierende ein

Begrüßungsgeschenk mit praktischen Dingen für das erfolgreiche Lernen, sowie eine Handykarte (ohne Internet). Die Veranstaltung war informativ, gut strukturiert und hilfreich. Zum Beispiel wurde uns gesagt, dass wir bis zu max. 30 CP aus dem gesamten Lehrveranstaltungskatalog unsere Kurse frei wählen konnten und es keine Beschränkung auf die Erasmus-Kurse gab. Außerdem wurde nochmal darauf hingewiesen, dass wir einen Sport- und einen Polnisch-Sprachkurs gebührenfrei besuchen durften, plus einen weiteren Sprachkurs einer anderen Sprache. Ich habe noch Italienisch dazu genommen.

Über das Internetportal „USOS“ konnte man sich für alle Kurse an- und abmelden. Wobei sich das **Abmelden** als sehr viel schwieriger und komplizierter herausgestellt hat, als gesagt. Am Ende des Semesters hatte ich nochmal große Probleme damit. Deshalb: lieber im Nachhinein ggf. manuell anmelden lassen, als umgekehrt. Dann erspart man sich eine Menge Zeit und Nerven.

Im Laufe des Semesters wurden keine weiteren Informationsveranstaltungen angeboten. Die Anwesenheit bei der Begrüßungsveranstaltung war also durchaus wichtig.

Im Zuge der Veranstaltung wurden wir besonders auf die Tätigkeit des ESN (Erasmus Student Network) hingewiesen. Diese organisierten im Laufe des Semesters Städtetrips innerhalb Polens, aber auch in andere Metropolen Europas. Ich war mit in Budapest und war zufrieden mit der Organisation. Budapest an sich war ein tolles Erlebnis!

Das POLONICUM (Institut für polnische Sprache und Kultur) bot des Öfteren kulturelle Veranstaltungen im ethnologischen Museum an, um den Erasmus-Studierenden polnische Bräuche und Traditionen näher zu bringen. Ich war auf zwei dieser Veranstaltungen und kann die Organisatoren und die anderen Involvierten nur loben – es lohnt sich wirklich dort hinzugehen.

Da eine meiner Hauptmotivationen nach Polen zu gehen das Kennenlernen der polnischen Kultur war, habe ich diese Events besonders genossen.

Per Mail wurden uns bereits im September unsere Zugangsdaten für das Internetportal „USOS“ mitgeteilt, auf dem man sich ab Oktober für alle Kurse an- und abmelden, sowie Kontakt zu den Lehrenden aufnehmen konnte (womit man leider nicht immer erfolgreich war).

Auch konnte man hier seinen virtuellen Stundenplan ansehen und später auch die persönlichen Abschlussnoten. Jeder bekam außerdem per Mail mitgeteilt, wer an der Gasthochschule der/die Erasmus-Betreuer_in sein wird. Von einigen habe ich gehört, dass sie sehr nette Betreuer_innen hatten. Ich hatte leider etwas Pech. Die, bzw. meine Betreuung würde ich deshalb als dürftig bezeichnen. Ich habe meine administrativen Probleme alleine und ohne jegliche Unterstützung lösen müssen.

Wenigstens hatte ich nach meiner Rückkehr keinerlei Probleme mit dem Transcript of Records (ToR), oder der Anrechnung meiner im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen. Das ToR traf zwei Wochen nach meiner Abreise aus Warschau im IO in Bremen ein. Den Antrag auf Anerkennung (der im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen) habe ich ausgedruckt, ausgefüllt und mit dem

Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Herrn Kissel) besprochen. Dieser hat alle meine Prüfungsleistungen anerkannt und den Antrag unterschrieben.

Hinweise

Warschau ist mittlerweile zu einer europäischen Metropole. Es gibt moderne Clubs und Bars, schicke Hotels, ein vielfältiges Kulturangebot, eine interessante Künstlerszene, eine intakte Infrastruktur und viele Wolkenkratzer. Ich möchte das an dieser Stelle gerne betonen, weil mir in der Vergangenheit einige witzige Klischees zu Ohren gekommen sind.

In Warschau habe ich mich außerdem stets sicher gefühlt und habe auch nichts von irgendwelchen Zwischenfällen mitbekommen.

Und hier noch ein paar gute Tipps:

1. Kleingeld: was im ersten Moment vielleicht banal erscheinen mag, aber wirklich ein Thema vor Ort sein wird, ist das Kleingeld. Die Automaten spucken entweder 50-er, 100-er, oder im schlimmsten Fall 200-er Scheine aus, was in Polen durchaus zum Problem werden kann, wenn man mit diesen Scheinen nur ein Brötchen beim Bäcker, eine Einzelfahrkarte am Automaten, oder eine Flasche Wasser am Kiosk kaufen möchte. Deswegen mein Tipp: immer so viel Kleingeld wie möglich dabei haben und Scheine so schnell wie möglich „loswerden“.
2. Stadtpolizei :durch ihre Präsenz fühlt man sich vor allem nachts etwas sicherer, allerdings achten sie auch genau darauf, dass niemand bei Rot über die Fußgängerampel geht. Auch wenn keine Autos kommen. Ich konnte mich zwar aus der Situation herausreden und musste keine Strafe zahlen, doch war das eher die Ausnahme. Lieber Geduld üben und ein Mal länger an der Ampel stehen bleiben. 100 PLN (25€) mehr oder weniger machen sich im Budget eines Studenten doch bemerkbar.

Fazit

Das Auslandssemester an der Universität Warschau war ein schönes Erlebnis und eine positive Erfahrung. Ich habe nette Leute kennengelernt, dank derer ich auf die Zeit in Polen gerne zurückblicke. Gemeinsam haben wir die Stadt erkundet und die junge, polnische Kultur besser kennengelernt.

Meine Kurse habe ich bewusst so gewählt, dass ich möglichst viel über Polen erfahre. So bin ich während des Aufenthalts an der Gastuni beinahe zum Spezialisten für polnische Geschichte und Kultur geworden, was ich persönlich als größte Bereicherung ansehe und was eigentlich auch meine Motivation und Intention war. Auch habe ich durch den Polnischkurs an meinen Sprachkenntnissen feilen können, was mir viel Spaß gemacht hat. Da ich polnische Wurzeln habe, war und ist es mir sehr wichtig mit dem polnischen Teil meiner Identität vertraut(er) zu werden, weswegen meine Wahl auf Polen fiel und weshalb ich so froh bin, dass ich mein

Auslandssemester auch dort verbringen konnte.

An die Warschauer Uni wollte ich gerne, da mich das Kursangebot sehr angesprochen hat. Außerdem hatte ich mir bei der Gelegenheit flüchtig die Master-Programme für ausländische Studierende angeschaut, von denen sich manche sehr verlockend angehört haben. Ich spielte bereits vor Antritt des Auslandsaufenthalts mit dem Gedanken einen Master im Ausland zu machen, speziell in Polen. Dies war noch ein Grund für mich nach Warschau zu gehen. Ich wollte mir gerne ein genaues Bild von der Uni, dem Campus, den Lehrenden, der akademischen Atmosphäre machen, um danach eher abwägen zu können, ob ein Master in Polen, an der Uniwersytet Warszawski, tatsächlich für mich in Frage käme. Glücklicherweise bekam ich die Chance ein Semester in Warschau zu studieren und mich somit selber von der Studiensituation zu überzeugen. Jetzt, da ich weiß, wie der Hase läuft, kann ich mir durchaus vorstellen einen Master dort zu machen. Und ich kann diese Uni ruhigen Gewissens auch all denen empfehlen, die mit dem Gedanken spielen, ihr Auslandssemester dort zu verbringen. Es lohnt sich!

Für weitere Fragen über meinen Auslandsaufenthalt und das Auslandssemester an der Uni Warschau stehe ich allen Interessenten gerne zur Verfügung und bin deshalb bereit bei Veranstaltungen des IO von meinen Erfahrungen zu berichten und weitere (Insider-)Tipps weiter zu geben.